

Predigt zum 13. Sonntag Jahreskreis B 2024

Mk 5, 21 – 43/ Weish 1, 13 – 15; 2, 23 – 24

„Da greift ein Mensch nach dem letzten Strohalm“ *Liebe Schwestern, liebe Brüder*, wer dieses sagt oder tut, hat schon so viel Hoffnung gesetzt, eine schwere, ja fast schon aussichtslose und verzweifelte Lebenslage zu überwinden. Bei der Europameisterschaft hat die eine oder andere Mannschaft gehofft, doch noch durch die Niederlage einer anderen Mannschaft weiterzukommen. Ein anderer suchte eine Stelle in einem Wunschberuf. Da wirkt die letzte Bewerbung wie der letzte Strohalm. Viele Schwerkranke und sterbende Menschen haben auf ein Medikament gehofft, auf einen bestimmten Arzt/Ärztin. Doch diese Hoffnung erwies sich als ein letzter Strohalm. Das Wort Strohalm zeigt, wie gering und brüchig eine Hoffnung ist.

Im Evangelium hörten wir von Jairus. Ob seine Begegnung mit Jesus auch wie ein letzter Strohalm war? Während Jesus Jairus, den Synagogenvorsteher zu seinem Haus begleitet, kommt in der Tat eine blutflüssige Frau. 12 Jahre hat sie vergeblich alles versucht, um geheilt zu werden. Ihr ganzes Vermögen hatte sie geopfert. Erst als sie Jesus begegnet, wird sie geheilt. Dabei hat sie nur sein Gewandt berührt. Erst nach der Heilung wendet sich Jesus ihr zu. *„Dein Glaube hat dir geholfen!“* Schon hier sehen wir: Wer sich in seiner Not an Jesus wendet, wer es voll Glauben und Hoffnung tut, greift nach mehr als nach einem Strohalm. Ein Mensch voller Glauben und Hoffnung begegnet Jesus. Jesus schenkt Heil und Hoffnung. Jesus schenkt der Frau neues Leben aus einer verzweifelten Situation. Die Frau kann wieder neu leben, aufleben. Sie kann aufstehen.

Auch für Jairus erweist sich Jesus mehr als der letzte Strohalm. Was Jairus bei seinen Mitmenschen erlebt, das ist pure Hoffnungslosigkeit. Das Mädchen ist tot. Bemüh den Meister doch nicht mehr. Lass alles sein. Doch Jesus macht Mut. *„Glaube nur!“* *„Vertraue nur!“* Jesus will Glauben in Jairus stiften. Jesus schenkt dem Mädchen mehr als Heilung. Er schenkt dem Mädchen, das ja verstorben war, neues Leben. Nach 12 Jahren Leiden beginnt für die blutflüssige Frau ein neues Leben.

Für die Tochter des Jairus beginnt jetzt mit 12 Jahren ein neuer Lebensabschnitt, nämlich der einer erwachsenen Frau.

Doch so schön das Evangelium sich anhört, so sehr kommen aber auch Gedanken an Menschen, deren Hoffnung auf Heilung sich nicht erfüllte. Auch gläubige Menschen sterben an schweren und unheilbaren Krankheiten. Viele fahren nach Lourdes. Sie hatten auf Heilung ihrer Leiden gehofft. Doch sie haben nicht die Heilung erfahren, die sie sich erhofften. Aber weil sie in Lourdes Jesus begegnet sind, können sie sich annehmen in ihrem Leiden. Oft strahlen Schwerkranke einen neuen Lebensmut aus. Es ist vielleicht ein schwacher Trost, wenn ich sage, wieviele Menschen gerade im Glauben an Jesus Kraft finden, ihr Leiden zu tragen. Es ist vielleicht auch ein schwacher Trost, wenn die Totenerweckung bereits ein Hinweis ist, dass Jesus uns alle zum ewigen Leben berufen hat. Wo aber Menschen auf Jesus hoffen, dort wirkt Jesus.

Im Evangelium fasst Jesus das Mädchen an der Hand. Er sagt ihr: „Talita kum – Mädchen, ich sage dir steh auf.“ Die Worte von Jesus schenken dem Mädchen neues Leben. Die Worte und die Nähe von Jesus schenken auch uns neues Leben. Sie machen Hoffnung, wo es – rein menschlich betrachtet – keine Hoffnung mehr gibt oder zu geben scheint. Das trifft auf viele Lagen zu. Etwas ist krank. Es scheint gestorben zu sein. Steh auf aus deiner Resignation und suche neue Lebensmöglichkeiten, wenn du gescheitert bist. Kirche, steh auf, und erneuere dich, wo es nottut, steh zu dem, was falsch gelaufen ist, steh auf und geh auf die Opfer zu, so dass du neues Vertrauen gewinnst bei den Menschen. Steh auf und mache den ersten Schritt zur Versöhnung. Die pure Hoffnungslosigkeit hat für uns, die wir an Jesus glauben nie das letzte Wort. Wir erleben genauso Niederlagen, Rückschläge wie alle anderen Menschen, wir erleben genauso Krankheiten. Wir erleben es, dass wir Hoffnungen begraben müssen. Doch wenden wir uns voll Glauben an Jesus, wie es die blutflüssige Frau getan hat, wie Jairus. Wir greifen dann nach mehr als nur nach einem Strohhalm. Jesu Worte und seine Nähe heilen, erwecken Neues zum Leben. Jesus schenkt Heilung, innerlich wie äußerlich, Jesus schenkt neues Leben. Jesus schenkt Hoffnung. Amen.